

Schuldhaft Erkrankte?

In Edo Reents Beitrag „Dieser intime, hochemotionale Piks“ (F.A.Z. vom 15. November) scheint etwas verrückt zu sein. Denn er fragt allen Ernstes, was wäre, wenn ein Kranker „sich nicht impfen lassen wollte und also im Grunde selbst schuld ist?“ Die Leichtfertigkeit, mit der er seine ethische Grundposition mit dem Subjekt des schuldig Erkrankten verankert, ist haarsträubend; schon die verblümete Logik seines Schlusses mit der Formel „und also im Grunde“ ist doch arg verräterisch. Reents will offenbar nach schuldhaft und nicht schuldhaft Erkrankten unterscheiden, um seine Pseudotriage zur Anwendung zu bringen.

Hat er bedacht, was er da sagt? Der langjährige Raucher mit koronarer Herzerkrankung oder Lungenkrebs, der Übergewichtige mit Kniearthrose oder Diabetes mellitus, der alkoholbedingt Leberkranke oder gar der unachtsame Verkehrsteilnehmer mit Schädelbasisbruch und Rippenfraktur: sie alle müssen sich darauf gefasst machen, dass sie im Falle knapper medizinischer Kapazitäten zurückstehen müssen. Selbstverständlich ist die desaströse Lage auf den Intensivstationen besorgniserregend. Dass daher kurz-

fristig bei knappen Kapazitäten die Belastung angepasst werden muss, ist tägliche Praxis, nicht nur im Gesundheitswesen. Hierzu sollen die Impfungen einen Beitrag leisten. Dass langfristig aber eben auch die Kapazität an die Belastung angepasst werden muss, scheint demgegenüber vergessen worden zu sein und stellt den eigentlichen Skandal der Corona-Politik dar.

Denn wer den Schutz der Bürger ernst nimmt, muss dies auch durch Bereitstellung entsprechender Kapazitäten unter Beweis stellen. Leider war das Gegenteil der Fall.

**PROFESSOR DR. ROBERT OBERMAIER,
PASSAU**

Von den vielen Zuschriften, die uns täglich insbesondere auch wegen der Coronavirus-Krise erreichen und die uns wertvolle Anregungen für unsere Arbeit geben, können wir nur einen kleinen Teil veröffentlichen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob sie Kritik oder Zustimmung enthalten. Oft müssen wir kürzen, denn möglichst viele Leser sollen zu Wort kommen. Wir lesen alle Briefe sorgfältig und beachten sie, auch wenn wir sie nicht beantworten können.